

Corona-Mosaik des Jahres 2020

Wie gehen betroffene Familien, Freiwillige und Mitarbeitende von pro pallium mit der Herausforderung Corona um? Was bewegt sie, was treibt sie um und das Wichtigste: Wie geht es ihnen dabei? Die Familienunterstützung funktioniert offensichtlich auch in Pandemiezeiten. Basisschulung oder Austauschtreffen via Zoom, Videokonferenzen oder Chat-Gruppen zeigen, dass Wissen auch digital vermittelt werden kann. Es entsteht sogar ein ganz eigenes Gefühl von Nähe.

Familienbegleitung

Diana Eberli, Mutter von drei Kindern, Michael (3) ist krank:

Ist es schwierig, einer «fremden» Person so zu vertrauen, dass man «abgeben» kann?

Nein, eigentlich nicht. Wir sind schon daran

gewöhnt, dass viele «fremde» Leute kommen. Mein Mann und ich haben die Freiwillige ja zuerst kennengelernt, es hat gepasst. Michael geniesst es, wenn sie kommt. Sie ist sehr respektvoll und befolgt auch alle Schutzregeln.

Welche speziellen Herausforderungen stellen sich für Sie als Familie in dieser Pandemiezeit?

Es ist wie immer. Wir lebten schon vorher wie in Quarantäne. Unser Sohn ist das einzige Kind auf der Welt mit seinem Krankheitsbild. Wir wissen also auch nicht, was kommt. Deshalb mussten wir schon vorher sehr anpassen. Eine zusätzliche Herausforderung ist, dass Termine abgesagt oder verschoben werden müssen. Es bleibt immer eine Unsicherheit, ob jemand kommen kann oder nicht.

Haben Sie ein spezielles Anliegen?

Michael muss auch nachts überwacht werden. Bisher besteht aber keine Möglichkeit für eine Unterstützung während der Nacht. Wenn noch jemand in der Nacht kommen könnte, wäre es perfekt. Wir wissen ja nicht, wie lange er bei uns sein kann, deswegen möchte ich nicht, dass er in ein Heim kommt.

**Gabriela Binzegger Hoorn (52),
Freiwillige:**

Entsprechen deine Einsätze den Erwartungen, die du am Anfang hattest?

Ursprünglich wollte ich für die Geschwisterkinder da sein, weil diese oft vergessen gehen. Schon beim Erstkontakt aber hatte ich einen superguten Draht zum betroffenen Kind. Und da hat sich etwas Wunderbares entwickelt zwischen dem Jungen und mir.



Das ist Michaels (3) Glücksmoment mit Gabriela Binzegger Hoorn, Freiwillige von pro pallium, beim Spielen der Harfe.

Fortsetzung Seite 2

Fiel dir in dieser Corona-Zeit etwas besonders schwer?

Sehr, ich bin Kindergärtnerin und war auch in Quarantäne. Einmal wurde ich sogar positiv getestet und war zwei Tage vorher noch in der Familie gewesen. Das war eine sehr belastende Zeit. Da ich mich aber immer strikte an die Regeln hielt, war nichts passiert. Was das Funktionieren des Schutzkonzepts von pro pallium bestätigt.



Beatrice Schlumberger, Koordinatorin Region Mitte.

Beatrice Schlumberger, Koordinatorin: Wie gehst du damit um, dass du doch viele traurige Geschichten hörst in deinem Arbeitsalltag?

Ganz unterschiedlich. Ich zünde eine Kerze an oder höre ein bestimmtes Musikstück. Manchmal gehe ich auch in den Wald und schreie. In Gedanken schicke ich den Familien Licht und Liebe. Gerne setze ich mich auch auf meinen Balkon und höre einem Vogel beim Singen zu.

Trauerbegleitung

Offline versus Online – Trauertreffen der verwaisten Mütter

Corona hat uns auch da vor die Türe gesetzt. Kein leichtes Unterfangen, da gerade physische Nähe für die Verarbeitung von Trauer so gut tut und die Verbundenheit untereinander stärkt. Trauer wartet nicht, sondern möchte gehört und verstanden werden. Im Wissen um diese Not haben wir es trotzdem gewagt, die Treffen online anzubieten. Diese neue Art der Trauertreffen war nicht für alle Teilneh-

Claude Binz (78), Freiwillige:

Heute muss ja immer alles Spass machen. Das irritiert mich. Wenn mich Leute fragen, ob mir meine Tätigkeit als Freiwillige mit den kranken Kindern Spass macht, antworte ich: «Nein, aber sie macht Sinn!» – Und dann bereitet es mir natürlich trotz schwieriger Momente auch viel Freude.

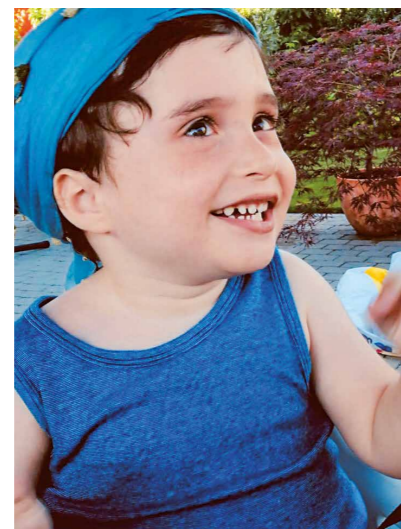
Antonio Tornaviti, Vater einer kranken Tochter (3):

Luna ist reif für ihr Alter und hat einen starken Willen, den sie im Umgang mit ihrer Krankheit einsetzt. Das motiviert uns und gibt uns auch in schwierigen Situationen Kraft.

Simona Ileri, Mutter eines kranken Sohnes, Idris (4):

Wo schöpfen Sie als Eltern Kraft?

Die freiwillige Begleitperson von pro pallium empfinden wir als extrem kraftspendend. Wir haben Vertrauen und wissen, unser Sohn ist



gut betreut. So können wir uns auch einmal erholen, wenn sie da ist. Es ist auch ein Glück, dass mein Mann und ich es in unserer Partnerschaft so gut haben. Das Wohl unseres Sohnes hat für uns beide die höchste Priorität.

Welche Sorgen beschäftigen Sie?

Dass wir in eine finanzielle Krise kommen könnten, weil der Sozialstaat überall spart. Und was aus meinem Sohn wird, wenn ich nicht mehr da bin. Wo bekommt er dann die Liebe und Geduld her, die er braucht?

Für uns Eltern mit speziellen Kindern sind die freiwilligen Begleitpersonen wie ein wärmer Sonnenstrahl, der uns Energie gibt. Ich wünsche mir, dass es auch weiterhin und noch mehr solche Freiwillige von pro pallium gibt.

Belghis Akbari, Mutter eines gesunden Sohnes (6) und einer kranken Tochter (7 Monate):

Ich brauche den Austausch mit anderen Menschen. Aber wegen Corona ist das nicht einfach. Mein Mann unterstützt mich. Auch die Unterstützung von pro pallium ist viel Wert. Am Anfang hatte ich Angst, musste aufpassen, weil ich schwanger war. Da war ich über vorsichtig, um meine Tochter zu schützen. Jetzt ist es besser. Ich passe immer noch auf, aber es fällt mir leichter, damit umzugehen.

«Sie ist wie ein wärmer Sonnenstrahl, der uns Energie gibt», sagt die Mama von Idris (4) über die Freiwillige von pro pallium.

menden gleich passend, doch es gab auch Vorteile:

Christine, betroffene Mutter:

«Ich persönlich finde die Online-Trauertreffen eine wunderbare Lösung. Dank den Zoom-Meetings kann ich mir den weiten Anfahrtsweg nach Olten sparen. Statt einem halben Tag für An- und Rückreise plus dem eigentlichen Treffen kann ich ein bis zwei Stunden für den so wichtigen Austausch für mich

reservieren und die sehr wertvollen Kontakte pflegen, die in der schwierigsten Zeit meines Lebens entstanden sind.

Die Gruppe ist mir aus weiteren Gründen enorm wichtig: eine Stunde abtauchen in die Erinnerung an unser verstorbenes Kind (12), die Verbindung zum verstorbenen Kind beleben und intensivieren, Platz einräumen für etwas Spirituelles, eine Geschichte oder eine Meditation; ein Stück weit abtauchen in eine andere Welt.»

Basisschulung

Cornelia Mackuth-Wicki, Verantwortung Basisschulung, Co-Geschäftsleitung:

Als Geschäftsleiterin muss ich Ängste aufgreifen und Sicherheit schaffen. Als Schulungsleiterin habe ich die Verantwortung für die Basisschulung. In den vergangenen 11 Jahren, in welchen wir die sechstägige Basisschulung anbieten, haben wir diese bereits 17 Mal durchgeführt und insgesamt 207 Freiwillige inhouse ausgebildet.

Um mit den motivierten Teilnehmenden der Basisschulung am Thema bleiben zu können, mussten wir letzten Frühling auf die Online-Schulung umstellen. Deshalb habe ich mich zeitgleich fundiert weitergebildet, die Schulung von Grund auf neu konzipiert, damit ich innert weniger Wochen vom Präsenzunterricht zu einem interaktiven Webinar einladen konnte.

Madlen Marty (51), Freiwillige:

Wie machst du es, dass du trotz fehlender physischer Begegnungen für die Schulung motiviert bleibst?

Die Barriere des Bildschirms spüre ich nicht. Man hat ja auch Gruppenarbeiten. Da kommt man sich nahe. Und man sieht ja auch die Gesichter, weil wir ohne Maske vor dem Bildschirm sitzen.

Priska Hari (55), Freiwillige:

Wie hast du die Basisschulung erlebt, die ja in Rekordzeit zum Webinar umgewandelt wurde?

Das war unerwartet positiv. Ich war anfangs skeptisch. Aber die Schulung war gut strukturiert. Positiv war auch, dass wir uns im digitalen Raum ohne Maske begegnen konnten.



Priska Hari, Freiwillige: «Das war unerwartet positiv. Ich war anfangs skeptisch. Aber die Schulung war gut strukturiert.»

Man sieht das Gesicht, kann Diskussionen führen, sich austauschen.

Text und Interviews: Roger Berger

Editorial

pro pallium goes digital



Liebe Leserinnen und Leser

Es ist noch nicht lange her, seit ich gelernt habe, dass ein BarCamp nichts mit einer Bar und crossmedial nichts mit querfeldein zu tun hat. Doch seit die digitale Welt Teil der Kommunikation der Stiftung ist, sind uns solche Ausdrücke geläufiger denn je.

Die Coronakrise fordert von uns allen ganz neue Herangehensweisen und Lösungen im beruflichen Miteinander ab. Obwohl pro pallium bereits vor der Pandemie mit digi-

talen Tools vertraut war, hat die Pandemie uns stark angetrieben, unser digitales Know-how im Galopp umzusetzen. – Ich darf sagen, dies ist uns gelungen.

Mittlerweile können alle mit Mikrofon, Videokamera und Video-Call-Software umgehen. Wir wissen nun, welchen Nutzen und welche Vorteile uns die digitalen Kommunikationsprogramme bringen.

Es freut mich sehr und ich bin stolz auf unser Team, welches sich der grossen Herausforderung mit der Umstellung auf neue Arbeitsweisen und der dazu gehörenden Technik neugierig und mutig gestellt hat. Sitzungen aller Art und diverse Angebote unserer Stiftung konnten online angeboten und umgesetzt werden. Sogar die Basisschulung der Freiwilligen hat unsere Co-Geschäftsleitung Cornelia Mackuth in Rekordzeit der gegebenen Situation neu konzipiert. Welche Chancen und neuen, kreativen Möglichkeiten auch in der Familien- und Trauerbegleitung diese Veränderungen uns bisher gebracht haben, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Dank diesem grossen Engagement, der Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des

gesamten Teams konnten die Angebote von pro pallium während der Pandemie aufrecht erhalten bleiben, zum Wohle der betroffenen Familien. Auch ihnen wurden zusätzliche Herausforderungen und Hürden gestellt in dieser aussergewöhnlichen Zeit.

Ich freue mich auf ein baldiges «Live-Treffen» vor Ort mit den Mitarbeitenden der Stiftung sowie mit Ihnen. Trotz der neuen Fähigkeiten, die wir alle entwickelt und kennengelernt haben, fehlt mir der zwischenmenschliche Austausch, welcher meines Erachtens auf gar keinen Fall vernachlässigt werden und auch über das ausgeklügeltste Online-Programm nicht ersetzt werden darf.

Bleiben Sie zuversichtlich, gesund und guter Dinge.

Herzlich aus dem Homeoffice

Janine Hächler
Stiftungsrätin, Social Media
Verantwortliche

Ihre Spende schafft Glücksmomente
in den Familien.

Spendenkonto PC 60-37169-3,
CH41 0900 0000 6003 7169 3

Jetzt mit TWINT
spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Folgen Sie uns auf Social Media:

[linkedin.com/company/pro-pallium](https://www.linkedin.com/company/pro-pallium)

[facebook.com/propallium](https://www.facebook.com/propallium)

Unsere Geschäftsstelle ist morgens
von Montag bis Freitag besetzt.

pro pallium – Schweizer Palliativstiftung
für Kinder und junge Erwachsene

Leberngasse 19

4600 Olten

Telefon: 062 212 21 37

Mail: info@pro-pallium.ch

Die News erscheinen halbjährlich



pro
pallium

Schweizer Palliativstiftung für
Kinder und junge Erwachsene

News aus der Geschäftsstelle

Geschäftsstelle Olten im Homeoffice

Wie dankbar waren wir, dass wir trotz Lock-down unkompliziert von zu Hause aus arbeiten konnten, auch auf der Geschäftsstelle, weil der Server bereits 2019 umgestellt worden war. So waren wir strukturell gerüstet, ohne Notfallübungen abhalten zu müssen.

Schutz für die Familien, Freiwilligen und Mitarbeitenden

Während wir alle persönlich mit der Covid-19-Situation gefordert waren, galt es auch abzuschätzen, welches Angebot pro pallium weiterhin wahrnehmen konnte: Den betroffenen Familien zur Seite stehen zu können, ohne dass sich Freiwillige oder Mitarbeitende selber gefährdeten. Unterstützt wurden wir mit grossartigen Materialspenden wie Masken und Desinfektionsmittel und Beiträgen von Privaten, Organisationen und Service-Clubs. Wir danken herzlich für die schnelle, konkrete und unkomplizierte Hilfestellung.

Prix schappo

Festlaune kam auf, als die Nachricht des Kantons Basel-Stadt über die Auszeichnung der freiwilligen Begleiterinnen und Begleiter bei pro pallium eintraf. Was für eine wunderbare Wertschätzung für das engagierte Tun aller in den Regionen der Deutschschweiz! Leider konnte die Preisübergabe noch nicht stattfinden, so hoffen wir auf eine gemeinsame Feier im Verlaufe des 2021.

10 Jahre Basisschulung

Die Basisschulung (kurz: BSS) BSS 2020/1 schloss Ende Oktober mit 16 Personen ab und wir freuen uns, dass wir viele tatkräftige und positive Frauen und Männer in die Familien vermitteln können.

Die Teilnehmenden der BSS 2020/2, die im November 2020 starteten, haben sich gar noch nie physisch getroffen: Infoveranstaltungen, Kennenlerngespräche und die BSS-Tage fanden alle virtuell statt. Die Herausforderung



bestand im Schaffen eines vertrauten Raums, wo Austausch, Lernen und Nähe über die physische Distanz möglich werden können. So wurde der Tag jeweils mit diversen Stimmungsbildern beendet.

Auch heuer starten wir aufgrund der ungebrochen grossen Nachfrage mit zwei neuen Schulungen. Wir hoffen sehr, die BSS mit Start im Juni vor Ort durchführen zu können. Klar ist, dass die zweite Schulung ab November als interaktives Webinar angeboten wird.

Auch wenn wir im Frühling unseren Freiwilligen-Weiterbildungstag absagen mussten, planen wir für die Sommermonate mehrere Halbtage vor Ort, an denen sie ihr Erste-Hilfe-Wissen auffrischen und erweitern können.

Koordination Ost: Stabsübergabe



Dina Bachmann (rechts), Koordinatorin Ost 2016 bis 2021, übergibt an Anja Gerber.

Nach runden fünf Jahren hatte Dina Bachmann Ende März ihren letzten Arbeitstag bei pro pallium. Wir danken ihr sehr herzlich für ihre feine und engagiert geleistete Arbeit, welche sie mit Überzeugung in der Ostschweiz/Zürich geleistet hat. Dass sie sich nun mehr in der für sie so wichtigen Natur aufhalten kann, ist ihr zu gönnen. Wir wünschen ihr Auftanken und Entfalten im neuen Lebensabschnitt.

Wir freuen uns, mit Anja Gerber eine junge Kollegin gewonnen zu haben, die zusammen mit dem Freiwilligen-Team in der Region Ostschweiz/Zürich aktiv sein wird. Sie wird sich persönlich bei den betreuten Familien und unseren Netzwerkpartnern vorstellen.

DANKE

Ein DANKE geht an Roger Berger, freiwilliger Begleiter in der Region Basel, für die journalistische Unterstützung bei diesem Newsletter.